

Rückkehr der Radioeuphorie

Baselbiet | Ehemaliger Radio-Raurach-Moderator Daniel Schindler startet mit neuem Lokalradio

«Neues Lokalradio geht in der Region Basel auf Sendung». – Die Schlagzeile war dieser Tage da und dort zu lesen. Wer und was steckt hinter dieser Meldung? Die «Volksstimme» hat sich auf Spurensuche begeben.

Robert Bösiger

Zusammen mit seiner Frau Susanne wohnt Daniel Schindler (55) in einem Einfamilienhaus in Pfeffingen. Eine Treppe führt hinunter in einen Raum, in dem auf einem Tisch ein Computer, ein kleines Mischpult und ein Tischmikrofon stehen. Von hier aus fährt Schindler seine Sendungen für das neue Lokalradio mit dem eingängigen Namen Happy Radio.

Schindler ist in der regionalen Medienlandschaft kein unbeschriebenes Blatt: Schon im zarten Alter von 16 sass er beim ehemaligen Elsässer Piratensender Radio One im Studio, ab 1983 als regelmässiger Moderator beim damals noch in Sissach domizilierten Lokalradio Raurach (das nach diversen Standort-, Namens- und Besitzerwechseln heute unter der Bezeichnung Energy Basel firmiert und von Zürich aus gelenkt wird).

Nach dem Wirtschaftsstudium und Wanderjahren bei Radio DRS 3, Schwarzwaldradio/Radio Regenbogen, Basilisk und Argovia wandte er sich ab 2006 den Printmedien zu (unter anderem der Basler Zeitung) und der Unternehmenskommunikation (unter anderem bei der Wirtschaftskammer KMU in Liestal und der Schweizerischen Erdölvereinigung Avenergy). Die radikale Formatiererei und Normierung bei den meisten



Daniel Schindler (rechts) und Autor Robert Bösiger im Heimstudio.

Bild zvg

Radios habe ihn, den Radioverrückten, zusehends weggetrieben von diesem im Grunde doch so faszinierenden Medium, sagt Schindler.

Radio für Lockdown-Zeit

Erst im Verlauf der jüngsten Lockdown-Phase wurde er wieder vom Radiovirus befallen. Zusammen mit seinem guten Freund Max Diggelmann (55) experimentierte Schindler an einem Onlineradio. Die Idee dahinter? Schindler: «Komm, lass uns etwas tun für die Menschen im Lockdown.» So entwickelte sich die Idee sukzessive zum festen Plan, ein neues Lokalradio für die Region anzubieten.

Zunächst sendete das Duo Schindler/Diggelmann mit einer Handvoll Gleichgesinnter unter dem Namen Good Time Radio ab Anfang 2021 stundenweise, insbesondere an Freitagabenden als Radioparty. Nun aber

wollen es die Radioaktiven wissen: Ab 31. Juli sendet Happy Radio auf DAB+ (Kanal 10A) vom neuen Sendestandort Chrischona-Turm in Bettingen aus in die ganze Region hinaus. Gemäss Programmleiter Daniel Schindler steht ein Publikum ab 40 im Fokus. Serviert werden vorwiegend musikalische Perlen von A wie ABBA bis Z wie ZZ Top. Und dies sieben Tage pro Woche rund um die Uhr.

Markante Stimmen, guter Sound

Geboten werden soll nicht nur gute Musik. Sondern, so Schindler: «Wir bringen Stimmen, Menschen, Geschichten und Werbung aus beiden Basel, dem Schwarzbubenland und dem Fricktal.» Den Gründern ist es gelungen, eine Handvoll bekannter Stimmen zur Mitarbeit zu motivieren. So sind etwa Nick Schulz (ex Radio Basilisk), Carmen Oriet (ex Radio Raurach) mit an Bord, aber auch

Gunvor Meier und der «Berufskleinbasler» Werner Blatter. Der in London ansässige ehemalige Baselbieter Berufsmusiker Benjamin Leuenberger wird unter dem Namen Benjamin Keys jeweils am Dienstagabend ab 19 Uhr Schweizer Musiker, die im Ausland den Durchbruch geschafft haben, porträtieren.

Da Radio und Programm noch im Aufbau begriffen sind, darf man in den kommenden Wochen mit weiteren Überraschungen in Form von Spezialsendungen und Stimmen rechnen.

Anders als zu Beginn der 1980er-Jahre, als die ersten hiesigen Lokalradios (Raurach, Basilisk und DRS 3) entstanden und so das SRG-Monopol beendeten, ist die notwendige technische Infrastruktur heute nicht mehr mit enormen Kosten verbunden. Heute können die Sendungen von beinahe überall aus mit einem

Minimum an technischem Equipment gefahren und ins Programm eingespeist werden. Deshalb können die Macher von Happy Radio auch gestrost auf ein Zentralstudio verzichten – vorerst.

Ohne Idealismus kein Lokalradio

Nicht verändert hat sich im Vergleich zu den damaligen Gründerjahren der Umstand, dass Radiomachen viel mit Herzblut und Idealismus zu tun hat. So auch bei Happy Radio, wie Daniel Schindler der «Volksstimme» bestätigt: «Wir alle setzen unsere gesamte Freizeit für unser Radio ein.» Ob der neue Sender auf Dauer ohne bezahltes Personal auskommt, wird sich zeigen. Vorderhand aber setzen die Radiomacherinnen und -macher darauf, dass das Radiovirus den Betrieb am Drehen erhält.

Schindler wünscht sich im Gespräch mit der «Volksstimme», dass Happy Radio bald ein stattliches Publikum findet («Längerfristig wünsche ich mir 20000 bis 30000 regelmässige Hörer»), und dass man dereinst eine Radioredaktion wird installieren können, um lokale und regionale Informationen aufzuarbeiten und anzubieten. Keine Illusionen macht sich der Radioprofi, was die Bedeutung von Happy Radio in der Region Basel anbelangt: «Wir werden neben den beiden Platzhirschen Basilisk und Energy wohl immer ein ergänzendes Radio bleiben.»

Um die trotz schlanker Strukturen und minimalster Investitionskosten anfallenden Ausgaben zu decken, haben Max Diggelmann und Daniel Schindler einen Verein ins Leben gerufen.

www.happy-radio.ch

Bei offener Barriere: Fuhrwerk überfahren

Lausen | Historische Eisenbahn-Geschichten aus dem oberen Baselbiet (1)

Im ersten Teil unserer neuen-alten Serie über Geschichten zum Betrieb der Eisenbahn aus vergangenen Zeiten geht es um einen folgenschweren Unfall, der sich am 10. August 1928 beim Bahnübergang «Rüchlig» in Lausen ereignete.

Heinz Spinnler

Die Schranken beim Bahnübergang «Rüchlig» in Lausen waren offen, als Fuhrmann Graf vom Hof Allersgegg in Gelterkinden am 10. August 1928, morgens um 7.20 Uhr, mit seinem Zweispännerfuhrwerk die Bahngleise befuhr. Ein Personenzug aus Richtung Sissach kollidierte mit dem Fuhrwerk. Fuhrmann Graf wurde beim Zusammenstoss mit dem Zug



Unfallbild 1928, Blick Richtung Lausen.

Bilder Archiv Heinz Spinnler

gegen die Böschung geschleudert, blieb aber unverletzt. Die beiden Pferde wurden getötet, das eine wurde laut Protokoll «vollständig verschnitten und noch zirka 60 Meter weit geschleppt», das andere brach nach dem Aufprall tot auf der Stelle zusammen. Und: «Das Fuhrwerk in viele Stücke kurz und klein gespalten», so heftig sei der Aufprall gewesen.

Schlafender Barrierenwärter

Dass dieser Unfall ein gerichtliches Nachspiel hatte, ist nicht verwunderlich. Folgendes wurde beim Gerichtsverfahren protokolliert:

«Der Angeklagte E. W., der zur kritischen Zeit Barrierenwärterdienst versah, gibt zu, die Barrieren bei diesem Übergang und auch diejenigen unterhalb Itingen nicht ge-

schlossen zu haben. Er habe geschlafen. Er hat den Dienst um 3.45 Uhr morgens angetreten. In der Untersuchung wurde festgestellt, dass am 6. Juni 1928, morgens zwischen 3.30 und 4 Uhr beim Passieren eines Zuges die betreffende Barriere ebenfalls nicht geschlossen war. Damals hat ein Automobil unmittelbar nach Passieren des Zuges die betreffende Stelle befahren. Der Angeklagte wird der Bahngefährdung schuldig erklärt und mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen, sowie zu den ergangenen Kosten verurteilt.»

Der Schaden wurde mit 3235 Franken bemessen, wovon die Pferde mit 2200 Franken taxiert wurden. Diese Geschichte ist mit drei seltenen Unfallbildern dokumentiert. Die weiteren Informationen sind der «Volksstimme» entnommen.

Unfälle an bewachten wie unbewachten Bahnübergängen waren nicht selten. Oftmals endeten sie tödlich oder mit nicht geringem Sachschaden, wenn sich etwa Automobile auf den Gleisen befanden. Die Bahnübergänge auf der Strecke Basel–Olten wurden in den 1960er-Jahren saniert oder aufgehoben. Auch die Übergänge auf der Strecke Sissach–Läufelfingen wurden mit automatischen Schranken umgerüstet.

Fortsetzung unserer Serie

spi. «Eisenbahn-Geschichten aus dem oberen Baselbiet»: So war eine 20-teilige Artikelserie der «Volksstimme» im Jahr 1996 betitelt. Geschrieben wurden die Geschichten aus Anlass der Jubiläen «150 Jahre Schweizer Eisenbahn» und «140 Jahre Alte Hauensteinlinie» im Jahr 1997. Im Mittelpunkt stand der heute verwaiste Bahnhof Sommerau, Gelterkindens erster Bahnhof. Teils heitere Anekdoten, aber auch geschichtliche und bahn-

technische Themen wurden beschrieben. Das daraus entstandene Buch ist seit Langem vergriffen.

Es gibt noch einige weitere Geschichten, die es wert sind, aufgearbeitet zu werden. Dies wird nun geschehen. Als Grundlage dienen Protokolle vom Bahnhof Sommerau sowie Dokumente über Unfälle und Betriebsstörungen im Staatsarchiv Baselland. Nicht im Zentrum stehen Berichte über tödliche Unfälle im Bahnverkehr,

mit einer Ausnahme: Ein solcher Unfall beim Bahnübergang Altmarkt in Liestal wird im Verlauf unserer Serie thematisiert. Sonst aber geht es um «Spankörbe», die den Zielort nicht direkt erreichten, es geht um einen entlaufenen Hund, eine Ladung mit verfaultem Stroh, um eine entgleiste Dampflokomotive auf der Drehscheibe Sissach und weitere, nicht weltbewegende Begebenheiten.